

Zusammenarbeit zum Wohle der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen

Die Bevölkerungsentwicklung stellt die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Der Anteil älterer Menschen nimmt stark zu, das macht die Weiterentwicklung der Pflege und Betreuung zu einer der wichtigsten Aufgaben. Vorarlberg ist in der erfreulichen Situation, dass über 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen dank der pflegenden Angehörigen und der ambulanten Dienste zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung betreut und gepflegt werden können. Auch die Pflegeheime unterstützen dabei. Unser Bestreben wird sein, den Menschen, die es brauchen, auch in Zukunft bestmögliche Pflege und Betreuung zu garantieren. Dank eines hohen Maßes an Familiensolidarität, des flächendeckend ausgebauten Betreuungs- und Pflegenetzes und einer hohen Bereitschaft zur Kooperation im ambulanten und stationären Bereich und in den Gemeinden sind die Voraussetzungen in Vorarlberg gut.

Die gute Zusammenarbeit aller ambulanten und stationären Einrichtungen im Pflege- und Betreuungsnetz ist der Schlüssel zum Erfolg. Darüber hinaus möchten wir mit der Einführung von Case- und Care-Management die bestmögliche Versorgung für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen und deren Angehörige sicherstellen. „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär.“ Dabei gilt es, dass alle Systeme und Angebotsträger in Zukunft noch enger miteinander kooperieren und ihre Leistungen aufeinander abstimmen.

Im Bericht des Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg 2011 werden wiederum ambulante und stationäre Angebote gemeinsam beschrieben. Diese gemeinsame Darstellung unterstreicht die sich stets weiterentwickelnde Zusammenarbeit aller Dienstleister im Betreuungs- und Pflegenetz. Ich bedanke mich bei allen Trägern für ihre wertvolle Mitarbeit und für die Mitgestaltung dieses Berichtes.

Landesrätin Dr. Greti Schmid
Sozialreferentin der
Vorarlberger Landesregierung

Das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

Gemeinsam Bestehendes gut weiterentwickeln

Die im Jahr 2001 von Landesrätin Dr. Greti Schmid gegründete Plattform „Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg“ sieht ihre Aufgabe vor allem darin, Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung zum Erhalt und zur Sicherung der hohen Betreuungs- und Pflegequalität in Vorarlberg zu betreiben.

In Vorarlberg haben wir die österreichweit einmalige Situation, dass im Rahmen des Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg alle wesentlichen Anbieter von Betreuungs- und Pflegeleistungen für ältere Menschen gemeinsam an einem Tisch sitzen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um den wachsenden Anforderungen in der Betreuung und Pflege älterer Menschen gerecht zu werden. Durch die Zusammenarbeit ambulanter und stationärer, öffentlicher und privater Einrichtungen sowie aller in der Betreuung und Pflege tätigen Personen können wir die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gemeinsam meistern.

Themenschwerpunkt des Betreuungs- und Pflegenetzes

In den drei Arbeitstreffen des Betreuungs- und Pflegenetzes stand im vergangenen Jahr neben dem Informations- und Erfahrungsaustausch vor allem die Weiterentwicklung des Case Managements im Mittelpunkt.

Regionales Case Management in der Betreuung und Pflege

Als Grundlage für die Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung des Projekts „Case Management in der Betreuung und Pflege“ diente das im Dezember 2010 beschlossene Konzept. Im Rahmen eines Symposiums wurden Ende Mai 2011 das inhaltliche Fachkonzept und das Umsetzungskonzept – samt Darstellung der weiteren Vorgehensweise zur schrittweisen Implementierung des Case Managements – vorgestellt.

Im Oktober 2011 starteten dann 13 Modellgemeinden bzw. -regionen mit der Implementierung und Umsetzung des Case Managements und mit Jänner 2012 konnten zwei weitere Regionen in das Projekt aufgenommen werden. Somit beteiligen sich derzeit (Mai 2012) 54 Gemeinden – mit rund 76 Prozent der Vorarlberger Bevölkerung – am landesweiten Projekt „Case Management“.

Das Case Management (Fallsteuerung) richtet sich an Menschen, die aufgrund einer somatischen und/oder psychiatrischen Erkrankung Betreuung und Pflege benötigen. Im Rahmen dieses Case Managements wird sichergestellt, dass für diese Menschen individuell, bedarfsorientiert und gemeinsam ein Versorgungspaket geplant, implementiert – falls nötig auch koordiniert – und evaluiert wird.

Dank dem Case Management wird sowohl eine Fehl- als auch eine Unter- bzw. eine Überversorgung weitgehend verhindert und die ambulante Betreuung und Pflege gestärkt.

www.betreuungundpflege.at

Auf der Homepage des Betreuungs- und Pflegenetzes werden die Mitglieder des Betreuungs- und Pflegenetzes vorgestellt. Hier finden sich auch laufend aktuelle Informationen zu den Aktivitäten und Veranstaltungen.

Im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg arbeiteten im vergangenen Jahr mit:

- aqua Heimhilfe
- ARGE Mobile Hilfsdienste
- Betreuungspool Vorarlberg
- Bildungshaus Batschuns
- connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Hospizbewegung Vorarlberg
- Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg
- Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Weiters jeweils ein Vertreter des Amtes der Vorarlberger Landesregierung und des Vorarlberger Gemeindeverbandes (seit Oktober 2011).

Im vorliegenden Bericht finden Sie die wesentlichsten Eckdaten der einzelnen Mitglieder des Betreuungs- und Pflegenetzes aus dem Jahr 2011. Wir hoffen, Ihnen damit einen guten Überblick geben zu können.

Mag. Martin Hebenstreit
Geschäftsführer der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
Koordinator des Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg



Inhalt

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung	Mag. Erich Gruber	8
Care Management	Dipl.-Ing. ETH Manfred Zumtobel	10
Case Management	Petra Fritsche, BScN	11
Rund um die Pflege daheim	Peter Hämmerle	12
Hospizbewegung	Karl W. Bitschnau, MAS	14
Mobile Hilfsdienste	Uschi Österle	16
Betreuungspool Vorarlberg	Mag. Harald Panzenböck	20
aqua Heimhilfe	Thomas Vogel	22
Hauskrankenpflege		24
1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg		
Franz Fischer, Gaby Wirth		24
2 Ambulanter Bereich connexia		
Susanne Luisi-Schmid, MPH		27
3 Mobile KinderKrankenPflege connexia		
Sabine Österreicher		29
Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	Peter Hämmerle	31
Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	Peter Hämmerle	32
Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz		33
1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs		
Ruth Weiskopf, Philipp Graninger		33
2 Stationärer Langzeitbereich connexia		
Andrea Plut-Sauer		35

Geschlechtsspezifische Schreibweise

Sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, umfassen die in diesem Bericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke Frauen und Männer gleichermaßen.

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung

Mag. Erich Gruber

Im Zentrum der regionalen Bedarfs- und Entwicklungsplanung stehen die laufende Erhebung des Bedarfs und die (Weiter)Entwicklung der Leistungen in den einzelnen Regionen. In 19 überschaubaren Planungsregionen, die sich einerseits an gewachsenen Strukturen orientieren und andererseits von den Gemeinden definiert wurden, werden künftig eine laufende Situationsbeurteilung und eine fortschreitende Bedarfsplanung durchgeführt, um den zukünftigen Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen zu ermitteln. Dabei wird die Altersstruktur einer Region ebenso berücksichtigt wie die Anzahl der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen.

Dies geschieht deshalb regional, da in den Regionen die Erhebung der Bedarfslage bezüglich Betreuung und Pflege sowie die Abschätzung der zukünftigen Entwicklung am konkretesten möglich sind. Diese Bedarfsplanung bildet dann die Grundlage für den Ausbau der regionalen Betreuungs- und Pflegeleistungen. Die Devise lautet dabei: „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär.“

Integrierte Altenpflege verlangt nach einer Planung und Vernetzung der Strukturen sowie der Angebote im ambulanten sowie teilstationären und stationären Bereich auf regionaler Ebene. Dabei gilt es, dass alle Systeme und Angebotsträger einer Region eng miteinander kooperieren und ihre Leistungen aufeinander abstimmen und – auf Grundlage der regionalen Bedarfs- und Entwicklungsplanung – laufend weiterentwickeln.

Planungsregionen

1	Leiblachtal	Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz, Lochau, Möggers
2	Bregenzerwald Vorderwald	Langen bei Bregenz, Doren, Hittisau, Krumbach, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgfall, Sulzberg
3	Bregenzerwald Mittelwald	Alberschwende, Egg, Schwarzenberg, Andelsbuch
4	Bregenzerwald Hinterwald	Warth, Schröcken, Damüls, Mellau, Bezau, Bizau, Reuthe, Au, Schoppert, Schnepfau
5	Montafon	Bartholomäberg, Gaschurn, Lorüns, Schruns, Silbertal, St. Anton, St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans
6	Rheindelta	Höchst, Fußbach, Gaißau
7	Hohenems	
8	Kleinwalsertal	
9	Hofsteig	
10	Lustenau	Bildstein, Buch, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt, Hard
11	Bregenz	
12	Unterer Walgau	
13	Rankweil/Vorderland	Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis, Nenzing
14	Kummenberg	Rankweil, Fraxern, Klaus, Laterns, Meiningen, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser
15	Feldkirch	Altach, Götzis, Koblach, Mäder
16	Dornbirn	
17	Raum Bludenz	
18	Blumenegg/Großes Walsertal	Blons, Bludesch, Fontanella, Ludesch, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringen, Thüringerberg
19	Klostertal/Arlberg	Dalaas, Innerbraz, Klösterle, Lech

Care Management

Dipl.-Ing. ETH Manfred Zumtobel

Die Versorgung chronisch kranker älterer Menschen erfordert die systematische Einbindung und Vernetzung der verschiedenen Anbieter in den Bereichen Altersvorsorge, medizinische Versorgung sowie Betreuung und Pflege. Dies gilt vor allem dann, wenn das Ziel eine möglichst große Selbstständigkeit des älteren Menschen ist und ein möglichst langes Verweilen im häuslichen Umfeld ermöglicht werden soll.

Regionale Verbünde als verbindliche Rechtsträger

Diese Vernetzung – in der Fachsprache Care Management genannt – geschieht am besten regional in Form eines Sozialsprengels oder – wenn schon bestehend – einer gleichwertigen, rechtsverbindlichen Form der regionalen Zusammenarbeit wie z.B. Gemeindeverband, Regionalplanungsgemeinschaft.

Was ist Care Management?

Unter Care Management versteht man die Planung, den Aufbau, den Vollzug und die Steuerung einer verbindlichen, standardisierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit aller Leistungsanbieter im Sozialsprengel auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen und in Abstimmung mit der landesweiten Bedarfsplanung.

Grundsätzliches Anliegen von Care Management

Care Management hilft, möglichst günstige Voraussetzungen und Bedingungen für das Älterwerden zu schaffen und Hilfen sowohl für das Altwerden als auch für das Altsein zur Verfügung zu stellen.

Durch Care Management werden folgende Wirkungen erzielt:

- 1 Es existiert eine dauerhafte, verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Leistungsanbietern nach vereinbarten Regeln.
- 2 Es gibt ein wirkungsvolles, verlässliches Betreuungs- und Pflegenetzwerk von professionellen und freiwilligen Akteuren in der Region.
- 3 Die fallorientierten Betreuungs- und Pflegelösungen funktionieren integriert und wirtschaftlich unter Vermeidung von Unter-, Über- und Fehlversorgung.
- 4 Die bedarfsgerechte Betreuung und Pflege für alte Menschen und Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen im Sozialsprengel ist gesichert und wird laufend weiterentwickelt.

Im Laufe des Jahres 2012 wird mit den Gemeinden ausgewählter Regionen die Einführung von Care Management abgeklärt und geplant.

Case Management

Petra Fritsche, BScN

Im Oktober 2011 startete das vorarlbergweite Projekt „Case Management in der Betreuung und Pflege“. Das Case Management (die fallorientierte Steuerung im Einzelfall) richtet sich an Menschen, die aufgrund einer somatischen und/oder psychiatrischen Erkrankung Betreuung und Pflege benötigen.

Im Rahmen dieses Case Managements wird sichergestellt, dass in komplexen Situationen gemeinsam ein individuelles und bedarfsorientiertes Versorgungspaket geplant, implementiert – falls nötig auch koordiniert – und evaluiert wird. Dadurch wird sowohl eine Unter- als auch eine Über- bzw. Fehlversorgung verhindert und die ambulante Betreuung und Pflege gestärkt.

Im Oktober 2011 starteten 13 Modellgemeinden bzw. -regionen im Rahmen des landesweiten Projektes mit dem Case Management. Seit Jänner 2012 sind zwei weitere Regionen in das Projekt eingestiegen. Aktuell arbeiten in diesen Gemeinden bzw. Regionen 21 Fachkräfte (davon sind 16 weiblich und fünf männlich) als Case Managerinnen und Case Manager. Im Laufe dieses Jahres werden weitere Gemeinden bzw. Regionen mit dem Case Management starten.

Anzahl der Klientinnen und Klienten

	Stand 01.10.2011	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2011
4. Quartal 2011	61	237	81	217

In einigen Regionen wurde bereits vor dem Projektstart Case Management angeboten. Die offenen Fälle wurden ab 1. Oktober 2011 in die Statistik aufgenommen.

Klientinnen und Klienten nach Geschlecht und Altersgruppe

Stichtag 31.12.2011	59 und jünger	60 bis 74	75 bis 89	90 und älter	keine Angaben	
männlich	77	12	26	33	4	2
weiblich	140	14	26	71	24	5
Gesamt	217	26	52	104	28	7

Rund um die Pflege daheim

Peter Hämmerle

Betreuungs- und Pflegeleistungen finden in Vorarlberg überwiegend in Familien statt und werden von Angehörigen, meistens Frauen, geleistet. Unterstützung finden die Betroffenen durch wohnortnahe und flächendeckend angebotene ambulante und teilstationäre Dienste, durch finanzielle Zuschüsse wie das Pflegegeld sowie durch Informations- und Entlastungsangebote. Seit vielen Jahren ist das Bildungshaus Batschuns mit dem Projekt „Rund um die Pflege daheim“ ein wichtiger Teil des Betreuungs- und Pflegenetzes. Im Auftrag des Landes und der Gemeinden setzt das Bildungshaus Batschuns Maßnahmen in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und multidisziplinäre Bildungsangebote. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen zu „Pflege im Gespräch“.

Gruppen für pflegende Angehörige

Gruppen für pflegende Angehörige werden in vielen Regionen und Orten Vorarlbergs angeboten. Eine Übersicht der verschiedenen Gruppen für pflegende Angehörige gibt die Broschüre „Gruppen für betreuende und pflegende Angehörige“. Regelmäßige Treffen für die GruppenleiterInnen bieten eine Plattform für einen Erfahrungsaustausch und die Bearbeitung verschiedener Themen, die in der Arbeit vor Ort aktuell sind.

Projekt TANDEM

TANDEM nennt sich ein Projekt für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppen (maximal fünf TeilnehmerInnen, kann auch eine gesamte Familie sein) finden in der Nähe des Wohnortes der TeilnehmerInnen oder im Bildungshaus Batschuns statt. Die jeweils zweistündigen Treffen werden drei Mal in einem Zeitraum von ca. drei Monaten organisiert.

Kultursensible Altenarbeit

Unter dem Titel „Elele yaslanmak – Hand in Hand altern“ wurde gemeinsam mit einer rund zehnköpfigen Gruppe türkischstämmiger Vorarlbergerinnen begonnen, die Themen Alter und Migration zu bearbeiten. An verschiedenen Orten wurden Gesprächsrunden umgesetzt, die auf sehr große Resonanz gestoßen sind.

Informationsbroschüren

Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ sind alle wichtigen Informationen und Adressen für pflegende Angehörige zusammengestellt. In der Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ liegt der Schwerpunkt auf Informationen über die zahlreichen finanziellen Hilfen für Angehörige.

Mit der Broschüre „Information rund um die 24 Stunden Betreuung“ steht ein übersichtlicher und aktueller Leitfaden für die Organisation einer 24 Stunden Betreuung zur Verfügung.

Zeitschrift „daSein“

Die Zeitschrift „daSein“, die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege herausgegeben und erscheint viermal jährlich.

Pflege im Gespräch

Die landesweite Veranstaltungsreihe „Pflege im Gespräch“ bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Selbstpflege, Kommunikation und Entlastungsangebote und die Informationen über verschiedene Krankheitsbilder. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen ist eine ortsnahe und somit leicht erreichbare Information und Hilfe für pflegende Angehörige gewährleistet. connexia bietet die notwendige Unterstützung im Bereich der Organisation, der Programmgestaltung, der Finanzierung und der Referentenkontakte.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Unter dem Motto „Hilfe für Helfende“ bieten die Landesregierung, die Arbeiterkammer, die Vorarlberger Gebietskrankenkasse, die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter gemeinsam einen einwöchigen Erholungsurlaub für pflegende Angehörige an. Das Angebot umfasst den Aufenthalt auf Basis Vollpension, die Möglichkeit zum Besuch von Bildungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Inanspruchnahme von Anwendungen im Kneippkurhaus.

Pflegende Angehörige brauchen Zeit für sich selbst und haben das Recht auf Erholung und Entlastung. Wenn in diesen Fällen ein Pflegeersatz notwendig wird, bieten die Vorarlberger Pflegeheime die Möglichkeit, dass Pflegebedürftige vorübergehend aufgenommen werden. Dieser „Urlaub von der Pflege“ wird von Land und Gemeinden aus Mitteln der Mindestsicherung finanziell unterstützt.

Unter bestimmten Bedingungen leistet auch das Bundessozialamt finanzielle Unterstützungen für die Kosten eines Pflegeersatzes. Diese Unterstützungen können auch dann erhalten werden, wenn jemand vorübergehend als Aushilfe in den Haushalt des Pflegebedürftigen geholt wird. Für die Angehörigen von demenzerkrankten Menschen gelten besondere Regelungen, die den Zugang zu diesen Leistungen erleichtern.

Zuschuss zum Pflegegeld bei häuslicher Betreuung und Pflege

Seit dem 1. Jänner 2010 unterstützt das Land Vorarlberg die Betreuung und Pflege zu Hause mit einem zusätzlichen Zuschuss zum Pflegegeld. Wer Pflegegeld der Stufe 5, 6 oder 7 bezieht und überwiegend von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt wird, erhält monatlich 100 Euro zusätzlich zum Pflegegeld ausbezahlt. Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim und beim Bezug einer Förderung zur 24 Stunden Betreuung kann dieser Zuschuss zum Pflegegeld nicht bezogen werden.

Hospizbewegung

Karl W. Bitschnau, MAS

Hospizbegleitung und Beratung

So unterschiedlich wie die Sterbeverläufe der Menschen sind, so unterschiedlich kann sich auch die Begleitung dieser Menschen darstellen: vom kurzfristigen und intensiven Akuteinsatz in den letzten Tagen und Stunden bis zur langfristigen Begleitung über Monate und in manchen Fällen auch Jahre. „Einfach da sein“ ist die Kurzformel für das, was Begleitung ausmacht. Was so einfach klingt, bedarf in Wirklichkeit guter Vorbereitung und Schulung und setzt eine hohe Sensibilität und Reflexionsbereitschaft voraus. In der alltäglichen Praxis muss dieses „einfach da sein“ übersetzt werden in die konkrete Situation, ausgerichtet an den konkreten Bedürfnissen von PatientInnen und Angehörigen. Dazu einige Daten und Fakten zum Jahr 2011:

201 geschulte ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen (darunter 85 % Frauen) haben im Jahr 2011 1.104 Einsätze geleistet. Etwas mehr als jeder dritte Einsatz startete entweder im Pflegeheim (36 %) oder im Krankenhaus (37 %). Jeder vierte Einsatz führte die BegleiterInnen zu den PatientInnen und ihren Angehörigen nach Hause (26 %). Ein kleiner Teil der Einsätze fand z.B. als Beratungsgespräch im Büro (1 %) statt. Für die Begleitung wurden insgesamt 25.824 Stunden aufgewendet, so viel wie nie zuvor. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung um 8 %. Von den 14.274 Besuchen bei PatientInnen und Angehörigen führten 8.167 ins Pflegeheim (57 %), 3.688 nach Hause (26 %) und 2.419 ins Krankenhaus (17 %). Unter den KlientInnen waren 64 % Frauen und 36 % Männer. Der allergrößte Teil der Einsätze (92 %) drehte sich um PatientInnen. Bei jeder siebter dieser Patientenbegleitungen (15 %) spielte die Begleitung auch der Angehörigen eine wesentliche Rolle. 6 % aller Begleitungen galten den trauernden Angehörigen.

Mit Erfolg gestartet werden konnte das neue Angebot der Trauercafés in Lochau, Dornbirn, Feldkirch und Egg. Die Trauercafés finden einmal monatlich statt. Insgesamt waren dies 17 Veranstaltungen im Jahr 2011 mit 114 TeilnehmerInnen.

Auch für Kinder und Jugendliche spielt die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod eine wichtige Rolle. Das Projekt „Dafür sind wir nicht zu klein – Philosophieren mit Kindern“ erreichte 17 Schulklassen. Mit 1.281 Stunden gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt haben sich die Einsatzstunden des HOKI-Teams. Diese Einsätze sind besonders intensiv.

Mobiles Palliativteam

Das Mobile Palliativteam – ein Kooperationsprojekt von Hospiz Vorarlberg mit der Palliativstation Hohenems – hat sich gut im Netz der Hospiz- und Palliativversorgung etabliert. 2011 leistete das Team 618 Einsätze, 5 % mehr als im Jahr zuvor. Die Einsätze betrafen 263 PatientInnen, 13 % mehr als im Vorjahr. Weiters stellte das Mobile Palliativteam bei 26 Informations- und Bildungsveranstaltungen seine Expertise zur Verfügung. Das Mobile Palliativteam bietet in erster Linie Support für niedergelassene ÄrztInnen, die Hauskrankenpflege und Pflegeheime.

Bildungsarbeit und Informationsvermittlung

Die Vorbereitung auf die Begleitungstätigkeit der Ehrenamtlichen umfasst rund 100 Unterrichtseinheiten sowie 40 Praktikumsstunden. Die Einschulung wird im Einklang mit den Standards von Hospiz Österreich von Hospiz Vorarlberg durchgeführt. Im Jahr 2011 wurden 29 Frauen und Männer im Rahmen von 2 Einschulungslehrgängen auf ihre Tätigkeit als Hospiz-BegleiterIn vorbereitet. Ständige Weiterbildung und Supervision sind auch für ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen selbstverständlich. Zu diesem Zweck stellt Hospiz Vorarlberg ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm bereit.

Die Hospiz-MitarbeiterInnen sind auch als ReferentInnen z.B. in Palliativlehrgängen im Einsatz – in ganz Vorarlberg und über die Landesgrenzen hinaus. Ein besonderes Erlebnis war wiederum der Hospiz- und Palliativtag, der am 5. November 2011 unter dem Motto „Wenn die Luft ausgeht“ zum neunten Mal im Kulturhaus Dornbirn veranstaltet wurde und von 549 Personen besucht wurde. Hospiz Vorarlberg ist Gründungsmitglied der ARGE Weiterbildung Palliative Care. Großen Anklang fand auch der Fachtag Trauer, der am 6. Oktober 2011 in Kooperation mit dem Bildungshaus Batschuns angeboten wurde: 120 Personen nahmen teil.

Palliative Care im Pflegeheim

Nach wie vor großes Interesse an Hospiz und Palliative Care ist in den Pflegeheimen zu verspüren. Allerdings sind die Pflegeheime zurzeit mit vielen unterschiedlichen Themen gefordert. Das Thema Palliative Care im Pflegeheim lief daher 2011 auf Sparflamme. Im Mai 2011 traf sich die Steuerungsgruppe zur Weiterentwicklung des Projekts und im Juni 2011 fand ein Austauschtreffen der Projektheime statt. Außerdem wurde das Pilotprojekt „Round Table“ konzipiert, das 2012 umgesetzt wird.

Palliativstation Hohenems

Hospiz Vorarlberg leistet im Auftrag der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft die Sozialarbeit auf der Palliativstation Hohenems. Ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen waren insgesamt 582 Stunden auf der Palliativstation präsent.

Hospiz Österreich

Auch im Jahr 2011 spielte Hospiz Vorarlberg eine aktive Rolle bei den Aktivitäten von Hospiz Österreich, besonders zum Themenfeld Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim.

MitarbeiterInnen

220 Frauen und Männer arbeiteten im Jahr 2011 ehrenamtlich in der Hospizbewegung Vorarlberg mit. Davon engagierten sich 201 Personen als Hospiz-BegleiterInnen. Sie leisteten im Jahr 2011 insgesamt 29.143 Stunden.

Das Hauptamtlichen-Team besteht aus sechs regionalen Koordinatorinnen, die meisten von ihnen in Teilzeitbeschäftigung, dem Sekretariat und der Fachbereichsleitung.

Sechs geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen bedienen das Bereitschaftstelefon und vertreten die Koordinatorinnen während des Urlaubs. Im Mobilien Palliativteam arbeiten zwei Ärzte, vier Pflegefachkräfte und eine Sozialarbeiterin mit.

Mobile Hilfsdienste

Uschi Österle

Die ARGE Mobile Hilfsdienste wurde 1998 als Verein konstituiert und vertritt als Dachverband 51 regionale Mobile Hilfsdienste in Vorarlberg. Die Geschäftsstelle befindet sich zusammen mit der im Jahr 2007 gegründeten Vorarlberger Betreuungspool gGmbH in der Saalbaugasse 2 in Feldkirch. Die ARGE verfügt über zwei Dienstposten mit insgesamt 130 Stellenprozent, wobei auf die Geschäftsführerin Uschi Österle 80 Prozent und auf die Mitarbeiterin Gabi Kühne 50 Prozent entfallen.

Vorstand 2011

Der Vorstand mit Obfrau Kitty Hertzog (Einsatzleiterin Mobiler Hilfsdienst Sulzberg) war im Jahr 2011 mit zehn Personen besetzt. Die Mehrheit (sechs) der Vorstandsmitglieder ist aktiv in der Koordination tätig und kennt daher das Tagesgeschäft und damit die Anliegen an der Basis sehr genau. Vom Landesverband der Hauskrankenpflege, dem Verein connexia sowie dem Vorarlberger Familienverband ist jeweils ein Delegierter im ARGE-Vorstand vertreten. Die meisten Vorstandsmitglieder üben ihre Funktionen ehrenamtlich aus.

Mitglieder

Mit 51 örtlichen Mobilen Hilfsdiensten sind wir faktisch flächendeckend. Zwei sehr kleine Gemeinden im Bregenzerwald haben derzeit keinen eigenen Mobilen Hilfsdienst, könnten jedoch bei Bedarf von der Einrichtung in der Nachbarschaft mit bedient werden. Vier Mobile Hilfsdienste sind als eigener Verein konstituiert. Die anderen Einrichtungen haben Träger wie folgt:

31 Mobile Hilfsdienste (knapp 60 Prozent) sind dem örtlichen Krankenpflegeverein angegliedert, neun Anbieter (17 Prozent) haben die Gemeinde oder eine gemeindeeigene Einrichtung als Träger. Die restlichen Mobilen Hilfsdienste sind einem Sozialsprengel, Sozialzentrum oder einem anderen Verein angeschlossen.

Einsatzzahlen – Statistiken 2011

Eckdaten (inkl. Tagesbetreuung durch Mobile Hilfsdienste)

Geleistete Einsatz-Stunden	571.031	plus	2%
Betreute Klienten	4.155	plus	2%
HelferInnen im Einsatz	2.015	plus	1%

Familientlastung auf Gutscheine

Am 1. Jänner 2009 wurde vom Land dieses Angebot nach dem Chancengesetz für Familien bzw. pflegende Angehörige mit Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung ihrer geistigen Fähigkeit bzw. körperlichen Funktion eingeführt. Vorher gab es dafür die Integrationshilfe. Bei

diesem Gutschein-System sind die Mobilen Hilfsdienste als Dienstleister mit dabei und sind auftragsmäßig nach der Lebenshilfe an zweiter Stelle positioniert. So machten diese Einsätze 13.153 Stunden oder 2,3 Prozent aller Betreuungen aus. Im Jahr 2011 nahmen 96 Personen diese Betreuungen in Anspruch.

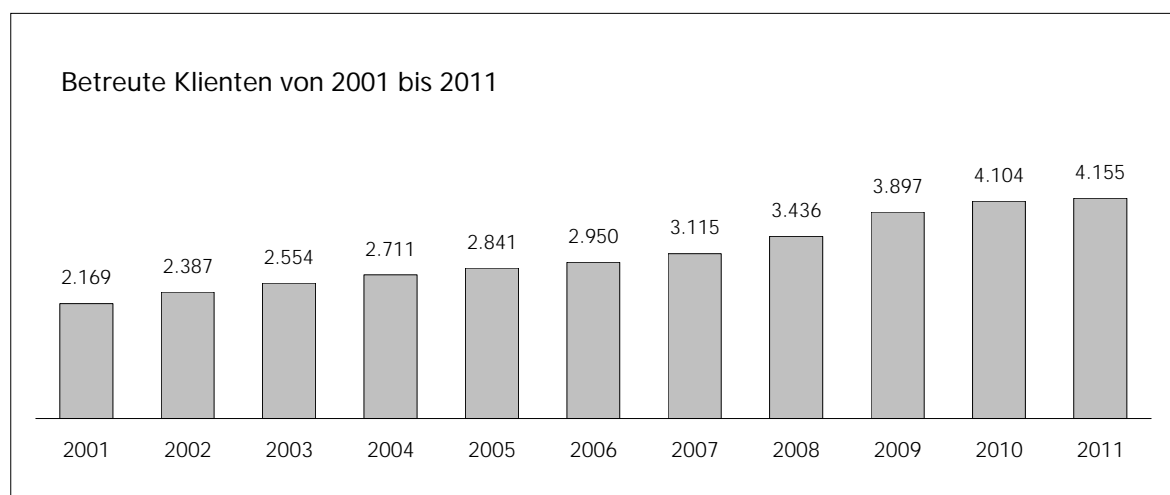
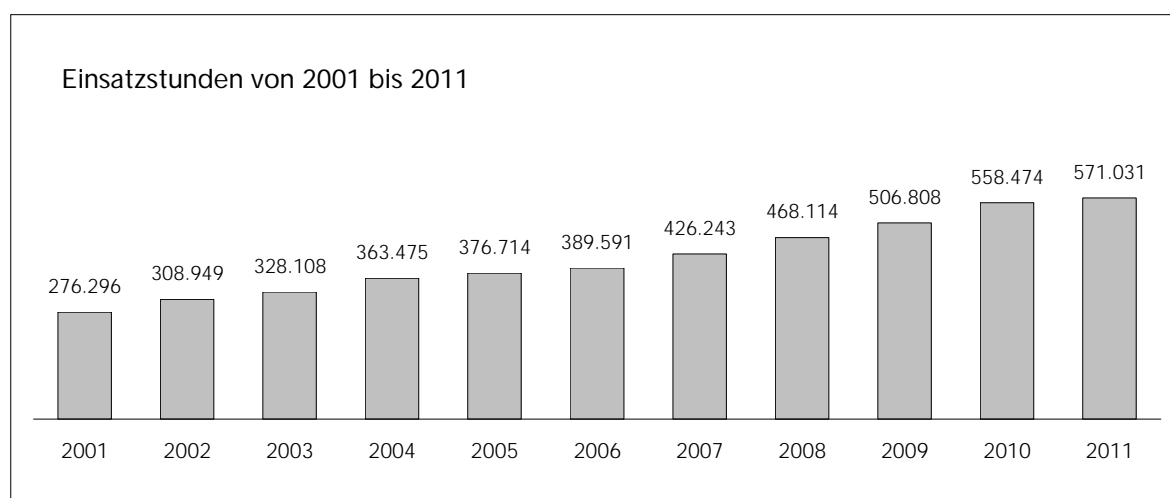
Tagesbetreuung

Im vergangenen Jahr kamen drei neue Tagesbetreuungseinrichtungen dazu, die von einem Mobilen Hilfsdienst geführt werden. Das sind Brandnertal (in Brand), Jagdberg (in Schlins) und Vorderwald (in Lingenau und Hittisau). Von den bestehenden zwölf Tagesbetreuungseinrichtungen sind vier in einem Pflegeheim untergebracht. In diesen Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr 204 Gäste in 42.947 Stunden betreut. Das entspricht fünf Prozent aller betreuten Klienten und acht Prozent der geleisteten Gesamtstunden.

Die zwei Hauptziele einer Tagesbetreuungseinrichtung sind:

- Entlastungsangebot für pflegende Angehörige mit meist sehr flexiblen Möglichkeiten
- Soziale Kontakte für alleinstehende ältere Personen und damit verbunden Prävention

Eine eigene Arbeitsgruppe hat ein Konzept zum Aufbau und zur Führung einer solchen Einrichtung speziell für Mobile Hilfsdienste ausgearbeitet. Darin enthalten sind auch Richtlinien zur Meldung bei der Bezirkshauptmannschaft sowie eine Muster-Betreuungsvereinbarung.



Betreute Klienten 2011 nach Geschlecht

Frauen	71 %
Männer	29 %

Altersstruktur der Klienten

unter 40 Jahre	4 %
zwischen 40 und 60 Jahren	7 %
zwischen 61 und 80 Jahren	33 %
zwischen 81 und 90 Jahren	46 %
älter als 90 Jahre	10 %

Betreute Personen ab einem Alter von 100 Jahren nehmen ständig leicht zu.
Im Jahr 2011 waren es insgesamt 14.

Gründe für die Beendigung der Betreuung – insgesamt 1.317

Tod	30 %
Aufnahme in ein Pflegeheim	15 %
24 Stunden Betreuung inkl. Betreuungspool	15 %
Ruhend oder andere Gründe	40 %

Dauer der Betreuungen

maximal drei Monate	11 %
vier bis zwölf Monate	24 %
ein bis drei Jahre	33 %
vier bis fünf Jahre	15 %
länger als fünf Jahre	17 %

HelferInnen

- 2011 im Einsatz: 2.015 (plus 1 Prozent)
- bei einem Mobilen Hilfsdienst unter Vertrag (Stand 1. Jänner 2012): 1.803
- Anteil Männer: 3 Prozent

Beschäftigungsverhältnisse (Stand: 1. Jänner 2012)

Neue Selbständige im Vermittlungsvertrag	68 % (minus 2 %)
Freie Dienstnehmer (bei der VGKK angemeldet)	30 % (plus 1 %)
Davon über der Geringfügigkeit	30 %
Die restlichen 2 % sind fixe Dienstverhältnisse (vor allem als Gemeindeangestellte) und ehrenamtlich tätige HelferInnen.	

Die Freien Dienstverträge über der Geringfügigkeit sind um zwei Prozent gestiegen. Diese Gruppe von HelferInnen bildet den Grundstock an MitarbeiterInnen in jedem Mobilien Hilfsdienst und kommen den Bedingungen von Anstellungen nach Kollektivvertrag am nächsten.

HelferInnen-Treffen landesweit

Als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung gibt es ein jährliches HelferInnen-Treffen in unterschiedlichster Form. Im Herbst 2011 waren wir in Bregenz im Festspielhaus zu Gast. Nach Führungen hinter die Kulissen der Seebühne konnten die TeilnehmerInnen musikalische Darbietungen mit Essen und Trinken in gemütlicher Runde genießen. Der Einladung sind über 700 Helferinnen und Helfer vom ganzen Land mit ihren Einsatzleitungen gefolgt.

Schulung und Weiterbildung

- 2.789 Teilnehmer insgesamt, davon
- 225 Einsatzleitungen und 2.564 HelferInnen (hier sind Mehrfachbesuche dabei)

Diese teilen sich wie folgt auf:

– Schulungsangebote der ARGE direkt	831
– Eigenveranstaltungen der Mobilien Hilfsdienste	1.201
– connexia Bregenz	452
– Bildungshaus Batschuns	89
– Andere Anbieter	116

Insgesamt hat der Besuch an Schulungen und Weiterbildung um 8 Prozent gegenüber 2010 zugenommen.

Verpflichtend für neue HelferInnen ist der Besuch folgender Schulungen:

- Grundkurs (Kommunikation, Ethik, Gesundheit/Krankheit, Alter)
- Schweigepflicht
- Erste-Hilfe-Kurse
- Aufbaukurs (Selbstwertstärkung, belastende Situationen, Validation, Biografie)

Heimhelferausbildung für HelferInnen

Per 1. Jänner 2012 sind bei den Mobilien Hilfsdiensten 84 ausgebildete HeimhelferInnen tätig. Das sind 5 Prozent aller HelferInnen im Einsatz. Unser Ziel ist, dass kurz- bis mittelfristig 10 Prozent der HelferInnen diese Ausbildung haben.

Tarife und Finanzierung

Aktuell (2012) liegt der an die Klienten weiter verrechnete Tarif bei durchschnittlich 9,38 Euro pro Stunde für Wochentage. Am Wochenende wird ein Aufschlag von 25 bis 50 Prozent verrechnet. Grundsätzlich ist dieser Tarif gleichzeitig die Entschädigung für die HelferInnen. Das heißt, die öffentlichen Förderungen enthalten die Struktur- und Organisationskosten, Kosten für Aus- und Weiterbildung sowie die Dienstgeberbeiträge für HelferInnen im Freien Dienstvertrag.

Betreuungspool Vorarlberg

Mag. Harald Panzenböck

Modell Selbständige Personenbetreuung

Mit der im Jahre 2008 in Österreich eingeführten selbständigen Personenbetreuung wurde eine neue rechtliche Grundlage geschaffen, um umfangreiche Betreuungen im ambulanten Bereich zu organisieren. Der Vorarlberger Betreuungspool ist mit über 1.500 registrierten Personen „die“ Anlaufstelle für selbständige Personenbetreuer/-innen und ein gefragter Partner für Klienten/-innen zur termingerechten Vermittlung einer passenden Personenbetreuung. Darüber hinaus ist der Betreuungspool eine Informationsstelle für alle Interessierten zu Fragen der selbständigen Personenbetreuung.

Umfangreiche Betreuungen

Personenbetreuer/-innen sind vorwiegend bei umfangreichen Betreuungen im Einsatz. Es beginnt bei vier Stunden am Stück und einer Mindestwochenzeit von 20 Stunden. Ihr Tätigkeitsfeld ist durch den Gewerbeumfang definiert. Es umfasst haushaltsnahe Dienstleistungen, Begleitung von betreuungsbedürftigen Personen und Kommunikation.

Auswahl passender Personenbetreuung

Bei der Vermittlung achtet der Betreuungspool darauf, dass Personenbetreuer/-innen entsprechend ihren Möglichkeiten eingesetzt werden. Für die spezifischen Betreuungsanforderungen stehen Personenbetreuer/-innen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Wissen zur Verfügung. Darauf wird bei der Auswahl Bedacht genommen.

Wohnmöglichkeit bei 24 Stunden Betreuung

Eine 24 Stunden Betreuung zu Hause kann eine attraktive Alternative zum Heim sein. Dennoch gilt es im Einzelfall zu klären, ob diese Form eine angemessene ist. Unbedingte Voraussetzung ist ein Zimmer für den/die Betreuer/-in.

Stärke durch Flexibilität

Die Personenbetreuung kann in mehrfacher Hinsicht sehr individuell gestaltet werden, benötigt aber auch entsprechende Klärung. Gute Absprachen bis hin zur schriftlichen Klärung sind für eine gute Betreuung eine wichtige Voraussetzung. Die Betreuungspool gGmbH versteht sich hier als Brückenbauer zwischen Personenbetreuer/-innen und Klienten/-innen und begleitet auf Wunsch oder Notwendigkeit diesen Prozess.

Zusammenarbeit im medizinisch-pflegerischen Bereich

Gute Betreuung muss eingebunden sein in die Fachpflege und medizinische Betreuung. Häufig wird nach einem stationären Aufenthalt eine Personenbetreuung benötigt. Bei Bedarf nimmt der Betreuungspool mit dem Spital Kontakt auf, um den Entlassungstermin und die benötigten Betreuungsaufgaben abzustimmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Krankenpflegeverein wird eine optimierte Betreuung gewährleistet.

Vertragsservice ab Jänner 2012

Für alle Verträge und die Förderung im Rahmen der 24 Stunden Betreuung bietet die Vorarlberger Betreuungspool gGmbH einen Vertragsservice und Information vor Ort an. Die damit verbundenen Behördengänge werden erledigt.

Mentoring ab Jänner 2012

Der Betreuungspool fragt in regelmäßigen Abständen beim Klienten nach, ob die Personenbetreuung zufriedenstellend verläuft.

Strukturelle Verknüpfungen

Das Unternehmen Vorarlberger Betreuungspool gGmbH ist mit seinen Gesellschaftern, der ARGE Mobile Hilfsdienste und dem Landesverband Hauskrankenpflege eng verbunden. Mit anderen relevanten Einrichtungen wurden Vereinbarungen getroffen, damit ein reibungsloser Ablauf im Einzelfall gewährleistet ist. Die Vorarlberger Betreuungspool gGmbH ist auch Mitglied im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg.

Servicestellen in Feldkirch und Dornbirn

Unsere vier Mitarbeiter/-innen stehen in den Servicestellen in Feldkirch und Dornbirn gerne für Informationen und Fragen zur Verfügung. Jene in Dornbirn wurde im Oktober 2011 eröffnet. Darüber hinaus gibt es bei Bedarf die Möglichkeit, vor Ort Fragen zu klären. Über die Homepage www.betreuungspool.at können jederzeit allgemeine Informationen abgerufen werden.

Factbox

	2007	2008	2009	2010	2011
Personalprofil					
Registrierte Betreuer	20	60	380	980	1.477
Betreuer im Einsatz	2	32	148	257	291
Betreuer AUT				60	60
Betreuer EU				197	231
Auftragsprofil					
Aufträge gesamt	1	60	289	411	480
Betreute Personen					530
24h Aufträge			191	295	350
Bedarfsorientierte Aufträge			98	116	130
Urlaubsvertretung ohne Palliativ					54
Leistungsprofil					
Aktuelle Betreuungen mit Stichtag maximal				151	195
Aktuelle Betreuungen mit Stichtag durchschnittlich					178
Betreuungstage gesamt					63.542
Betreuungstage 24h					55.742
Betreuungstage stundenweise					7.800
Betreuungsstunden gesamt (bei 24h: 12 Stunden pro Tag)*	300	32.403	211.763	540.729	808.584
Betreuungsstunden 24h					762.504
Betreuungsstunden nur stundenweise					46.080

* Berechnungsart ab 2011

aqua Heimhilfe

Thomas Vogel

Die „aqua Heimhilfe“ ist ein Angebot von aqua mühle frastanz – soziale dienste gGmbH. Sitz der Einrichtung ist in Frastanz, sie ist aber landesweit tätig. aqua beschäftigt rund 200 MitarbeiterInnen und bietet im Auftrag des Landes Vorarlberg, des Arbeitsmarktservice Vorarlberg und des Bundes eine breite Palette an Dienstleistungen an.

Die Kernaufträge von aqua mühle frastanz sind das Hinführen zur und Erreichen der Arbeitsfähigkeit, weiters die Vermittlung von arbeitsuchenden Menschen in den regulären Arbeitsmarkt sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen. Als soziales Dienstleistungsunternehmen ist aqua der Region und dem Gemeinwohl verpflichtet.

Im Jahr 2006 wurde gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste, dem Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg, dem AMS Vorarlberg und dem Land Vorarlberg ein weiteres Unterstützungsangebot innerhalb des hervorragend ausgebauten Vorarlberger Modells der ambulanten Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen erarbeitet.

Das Modell

Der ambulante Einsatz der „aqua Heimhilfe“ ist seit Oktober 2006 installiert. Vom anfänglichen Pilotprojekt wurde es in der Zwischenzeit zum fixen Bestandteil des Betreuungsmodells Vorarlberg. Innerhalb dieses Modells hat die „aqua Heimhilfe“ die „Feuerwehrfunktion“ inne. Diese Funktion beinhaltet die Bewältigung von Krisensituationen, die Abdeckung von kurzfristigen, intensiven Betreuungsaufträgen sowie die Organisation von neuen Betreuungsverhältnissen.

Die „aqua Heimhilfe“ arbeitet sehr eng mit dem ortsansässigen Krankenpflegeverein, mit dem ortsansässigen Mobilen Hilfsdienst sowie mit dem Betreuungspool Vorarlberg zusammen.

Im Jahr 2011 waren im Rahmen der Heimhilfe im Durchschnitt 17 MitarbeiterInnen bei aqua mühle frastanz beschäftigt.

Angebot und Leistung

Hauswirtschaftliche Hilfen

- Reinigung und Hygiene (für Sauberkeit im genutzten Wohnbereich der Betreuten sorgen, abstauben, Staub saugen, ...)
- Wäschepflege (Wäsche in Ordnung halten, waschen, bügeln)
- Kochen
- Besorgungen/Botengänge erledigen
- Kleine Reparaturen durchführen
- Großreinigungsaktion

Soziale/betreuerische Hilfen

- Kommunikation (zuhören, Gespräche führen, vorlesen, Gedächtnistraining, ...)
- Motivation (fördern und unterstützen von Eigeninitiative des betreuten Menschen, vorhandene Fähigkeiten fördern und aktivieren)
- Freizeitbeschäftigung (lesen, spielen, ...)
- Begleitung und Fahrdienste

Sonstige Hilfestellungen

- Hilfestellungen zur Förderung des körperlichen Wohlbefindens (Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, der Körperhygiene, beim An- und Auskleiden)

Familientlastung

Seit 1. Jänner 2009 gibt es die Familientlastungsgutscheine nach dem Chancengesetz für Familien bzw. pflegende Angehörige mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung Diese Gutscheine können bei den Heimhilfen von aqua mühle frastanz eingelöst werden.

Heimhilfeeinsatz aqua mühle frastanz – soziale dienste gGmbH

Monat	Beschäftigungs- stunden/Woche	Dienst- posten	KundInnen Anzahl	Stunden im Einsatz	Auslastung
Jänner	500	12,50	36	1.154,00	53 %
Februar	500	12,50	36	1.088,50	50 %
März	470	11,75	33	1.053,00	52 %
April	450	11,25	41	1.128,00	58 %
Mai	430	10,75	37	1.234,50	66 %
Juni	430	10,75	29	911,00	49 %
Juli	410	10,25	28	953,50	54 %
August	420	10,50	31	1.042,00	57 %
September	420	10,50	38	1.105,75	61 %
Oktober	395	9,88	36	880,50	51 %
November	395	9,88	35	917,00	54 %
Dezember	385	9,63	38	812,50	49 %

Hauskrankenpflege

1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg

Franz Fischer, Gaby Wirth

Der Landesverband Hauskrankenpflege ist der Dachverband für 66 Krankenpflegevereine in Vorarlberg und unterstützt die Krankenpflegevereine.

Beratung und Information

Die Geschäftsstelle versteht sich als interner Dienstleister für alle Fragen rund um die Tätigkeit der Vereinsführung und -verwaltung sowie Personalangelegenheiten in den Krankenpflegevereinen. Weiters ist der Landesverband Ansprechpartner für Verhandlungen mit den Subventionsgebern Land, Gemeinden und Krankenkassen.

Durch regelmäßige Rundschreiben werden die Obleute und gegebenenfalls auch Pflegeleitungen über Neuerungen und Änderungen informiert. Weiters werden in den Regionen Versammlungen angeboten, um über Entwicklungen zu informieren und zu diskutieren. Einmal im Jahr findet die Generalversammlung des Landesverbandes statt, die wiederum als Plattform für Information und zum Austausch dient.

Projekte und Leistungen der Hauskrankenpflege

Hausbesuche – Unabhängig leben im Alter

Durch die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aus dem Sozialfonds (Land und Gemeinden) konnte der schrittweise Ausbau des erfolgreichen Pilotprojektes weitergeführt werden. In der zweiten Ausbauphase (2011 bis 2013) beteiligen sich 18 Krankenpflegevereine und 20 Gemeinden und Städte. Ziel ist es, den Menschen ab 75+ durch Beratung und Information gesundheitsfördernde Maßnahmen anzubieten und auf eventuelle Defizite aufmerksam zu machen. Dieses kostenlose Angebot wird von den Beteiligten gerne angenommen.

Tagespflege in Feldkirch

Der Krankenpflegeverein Tosters hat zusammen mit der Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH das neue Projekt „Tagespflege“ in Feldkirch eingeführt. Das Ziel ist: pflegende Angehörige zu entlasten, eine Qualitätsverbesserung für die Patienten durch die Erhöhung des Selbstwertgefühls zu erreichen sowie die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit, indem Pfllegetätigkeiten optimiert werden.

Datensichere Leitung GNV

Patientendaten haben einen hohen Sicherheitscode und dürfen nicht ungeschützt über das Internet weiter geleitet werden. Deshalb sind fast alle Vereine in das datensichere Netz der Ärztekammer Vorarlberg beigetreten. Durch diese gelungene Kooperation mit der Ärztekammer ist die Korrespondenz mit Ärzten, Krankenkassen und Krankenpflegevereinen untereinander gut möglich.

Kooperation mit dem Patientenanwalt

Der Landesverband hat stellvertretend für alle Krankenpflegevereine einen Kooperationsvertrag mit dem Patientenanwalt abgeschlossen.

Förderungen für die Krankenpflegevereine

Auf Basis der erhobenen Daten aus den Vereinen und der Leistungspunkte von connexia berechnet der Landesverband die Förderungen der einzelnen Vereine. Als Grundlage dazu dienen die Förderbedingungen des Landes Vorarlberg sowie der Vertrag mit den Krankenkassen.

Benchmarking

Der Landesverband hat Kennzahlen zu den Pflegeleistungen, den finanziellen Vereinsleistungen und der Eigenfinanzierung eingeführt. Zudem werden die Kennzahlen im Vergleich mit ähnlich großen Vereinen (Gemeinden) und dem gesamten Land dargestellt. Dieses Benchmarking dient damit den Vereinen gut zur eigenen Standortbestimmung.

Durchgeführte Veranstaltungen

- Generalversammlung des Landesverbandes Hauskrankenpflege
- Vier Regionaltreffen für die Funktionäre und Pflegedienstleitungen in den Krankenpflegevereinen
- Fünf Vorstandssitzungen und verschiedene Besprechungen zu besonderen Themen in kleineren Kreisen
- Klausurtagung des Landesvorstandes zur Strategieentwicklung der Hauskrankenpflege Vorarlberg
- Einschulung neuer Funktionäre zur Vorbereitung in die Tätigkeit der Vereinsführung
- Einschulung der Pflegekräfte zur Nutzung der datensicheren Leitung (GNV)
- Einschulung der durchführenden Pflegefachkräfte für das Projekt Hausbesuche – Unabhängig leben im Alter
- Stammtisch zum Erfahrungsaustausch für die durchführenden Pflegefachkräfte im Projekt Hausbesuche – Unabhängig leben im Alter

Interessensvertretung

- Die Interessen der Krankenpflegevereine vertritt der Landesverband besonders bei den Verhandlungen mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und mit den Krankenkassen bezüglich Förderung und Finanzierung.
- Drei Mitglieder des Vorstandes sind im Beirat des Betreuungspools vertreten. Der Landesverband hat zudem den Beiratsvorsitz.
- Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes vertritt als Delegierter die Interessen der Krankenpflegevereine und der mit ihnen organisatorisch verbundenen 29 Mobilien Hilfsdienste im Vorstand der ARGE Mobile Hilfsdienste.
- Der Landesverband Hauskrankenpflege ist stellvertretend für alle Krankenpflegevereine Mitglied beim Qualifizierungsverbund Langzeitpflege und übernimmt auch alle Beitrittskriterien.
- Der Landesobmann arbeitet als Vertreter der Hauskrankenpflege in der Arbeitsgruppe Aktion Demenz mit.
- Jour fixe mit allen Systempartnern im Betreuungs- und Pflegenetz
- Mitarbeit beim Workshop „Kultursensible Altenarbeit“
- Die Geschäftsführerin ist Delegierte der Hauskrankenpflege in der Gesundheitsplattform Vorarlberg
- Mitwirkung beim landesweiten Projekt Case und Care Management
- Teilnahme an Strategieentwicklungen seitens des Landes zu den Rahmenbedingungen Langzeitpflegepersonal

Öffentlichkeitsarbeit

- Besuch fast aller Jahreshaupt- bzw. Generalversammlungen der Krankenpflegevereine mit einer Wortmeldung zur aktuellen Situation der Hauskrankenpflege landesweit
- Laufende Wartung der Homepage: www.hauskrankenpflege-vlbg.at sowie laufende Wartung der Homepage der Sozial- und Gesundheitsinformation Vorarlberg vom Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Mitwirkung bei Pressekonferenzen und als Interviewpartner zum Thema Pflege und Betreuung für die Printmedien und den ORF
- Inserateinschaltung im Jahrbuch des Seniorenbundes Vorarlberg
- Erstellung und Versand des Jahresberichtes der Hauskrankenpflege Vorarlberg
- Vorstellung der Hauskrankenpflege in den Pflegeschulen Feldkirch und Rankweil
- Berichte in Printmedien über die Generalversammlung des Landesverbandes und andere Aktivitäten

Factbox 2011

66 Krankenpflegevereine (flächendeckend)

ca. 500 ehrenamtliche Funktionäre

ca. 61.000 Mitglieder landesweit

300 Pflegefachkräfte (hauptsächlich in Teilzeit)

davon sind 254 diplomiert und 280 weiblich und 20 männlich

7.672 Patienten (davon 5.080 weiblich und 2.592 männlich)

2 Ambulanter Bereich | connexia

Susanne Luisi-Schmid, MPH

Seit 1979 gibt es in Vorarlberg eine eigene fachliche Koordinationsstelle für die Hauskrankenpflege. Diese Fachstelle gewährleistet die landesweit einheitliche Leistungserfassung und arbeitet wesentlich an der fachlichen Weiterentwicklung der Hauskrankenpflege in Vorarlberg mit. Die als Servicestelle für Pflegefachkräfte eingerichtete Fachstelle wird von der connexia betrieben.

Der Ambulante Bereich innerhalb der connexia

- bietet fachliche und organisatorische Unterstützung der Pflegefachkräfte,
- übernimmt die Organisation von Aus-, Fort- und Weiterbildungen,
- arbeitet bei der Vernetzungs- bzw. Koordinationsarbeit mit,
- ist eine Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch,
- ist verantwortlich für die korrekte Daten- und Leistungserfassung sowie die Auswertung für das Land Vorarlberg und die Versicherungsträger,
- erfüllt Aufgaben der landesweiten Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Hauskrankenpflege,
- arbeitet eng mit dem Landesverband Hauskrankenpflege und anderen sozialen Institutionen zusammen, um eine Optimierung im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungs- und Pflegenetzes in Vorarlberg zu erreichen.

Fachliche und organisatorische Unterstützung

Neben der fachlichen Beratung der Pflegefachkräfte in arbeits- und dienstrechtlichen Belangen konnten wir im vergangenen Jahr auch wieder bei verschiedenen Projekten – wie z.B. „Komplexe Entlassung“, „Unabhängig leben im Alter“, Aufbau des Case Managements und Konzeptentwicklung für die ambulante gerontopsychiatrische Versorgung – mitarbeiten.

Organisation von Bildungsangeboten

Folgende Fortbildungen wurden 2011 organisiert:

- Fortbildung „Richtig bandagieren – Was ist der neueste Stand?“
- Fortbildung „Sterbehilfe – Macht und Ohnmacht“ mit dem Mobilem Palliativteam
- Fortbildung „Was gibt es Neues in der Stomapflege?“
- Fortbildung über Rechte und Pflichten in der HKP
- Vorstellung und Austausch mit Franz Rein zum Projekt „Im Gleichgewicht bleiben“
- Fortbildung „Wundmanagement“
- Fortbildung zu den Themen „Hilfsmittel und Unterstützungsangebote“
- Fortbildung „Beratungssituationen souverän meistern“

Darüber hinaus wurden neue Mitarbeiter in der Hauskrankenpflege eingeschult, Austausch-treffen mit dem Mobilem Palliativteam, dem Betreuungspool und Treffen für diverse Produktvorstellungen organisiert.

Weiters nehmen mehrere Pflegefachkräfte der Hauskrankenpflege am Universitätskurs „Case und Care Management mit integriertem mittlerem Pflegemanagement“ sowie am Universitätslehrgang „Führungsaufgaben in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens | Teil 2“ teil.

Vernetzung und Koordination

Zur guten Vernetzung finden regelmäßige Treffen mit dem Landesverband Hauskrankenpflege, mit Mitgliedern des Betreuungs- und Pflegenetzes sowie Vernetzungstreffen mit den Krankenhäusern in Vorarlberg statt. Die Fachbereichsleitung hat bei vier Regionalveranstaltungen des Landesverbandes Hauskrankenpflege mitgewirkt. Ebenso gibt es jährlich ein Austauschtreffen mit der VGKK. Dieses wird genutzt, um sich über verschiedene Hilfsmittel oder Heilbehelfe auszutauschen. Im Jahr 2011 wurde ebenfalls mit der VGKK ein Wundkoffer für den ambulanten und stationären Langzeitbereich entwickelt. Dieser Wundkoffer sichert eine kontinuierliche Wundversorgung zu Hause.

Der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Patientenanwalt war und ist gerade für Belange des Pflegepersonals eine große Unterstützung.

Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch

Je fünf Mal pro Jahr finden „Berufsbegleitende Treffen“ für alle Pflegefachkräfte in der Hauskrankenpflege und das „Forum Pflegeleitung“ für alle Pflegeleitungen in der Hauskrankenpflege statt.

Datenerfassung, Kontrolle und Berichtswesen

- Laufende Erfassung und Kontrolle der Patienten- und Leistungsdaten im Auftrag der Sozialversicherungsträger
- Halbjahres- und Jahresauswertung der Hauskrankenpflege wurden verfasst.
- In mehreren Vereinen wurden Dokumentationsschulungen durchgeführt. Damit eine korrekte und einheitliche Erfassung der Leistungsdokumentation erreicht werden kann, wurden mit Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege Dokumentationsbeispiele erarbeitet.
- Neue Mitarbeiter in der Hauskrankenpflege werden für eine korrekte und einheitliche Erfassung der Leistungsdokumentation separat eingeschult.

Fachgruppe „Hauskrankenpflege“

Die Fachgruppe „Hauskrankenpflege“ ist eine wesentliche Unterstützung bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung. So werden gemeinsam mit den Pflegefachkräften die Pflegestandards laufend aktualisiert und bei Bedarf neue entwickelt. In diesem Sinne wurden 2011 gemeinsam mit dem Landesverband Hauskrankenpflege Richtlinien zur Zeitausgleichsregelung formuliert. Weiters wurden zur Einführung der elektronischen Erfassung des Pflegeprozesses verschiedenste Vorarbeiten geleistet.

Pflegefachkräfte nach Art der
Ausbildung (Stand 31.12.2011)

	Vollzeit	Teilzeit	Gesamt
Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonen	33	221	254
Pflegehelfer	11	35	46
Summe	44	256	300

3 Mobile KinderKrankenPfleger | connexia

Sabine Österreicher

Die Mobile KinderKrankenPfleger unterstützt und begleitet schwer kranke Kinder in ihrem vertrauten Zuhause – dort wo sie sich am wohlsten fühlen. Dabei kann es sich um akute oder chronische Erkrankungen, körperliche oder schwere geistige Behinderungen handeln. Maßstab der Betreuung ist die individuelle Lebenssituation des Kindes. Dies kann einerseits die Stabilisierung des Gesundheitszustandes oder die Begleitung bei einem friedvollen Abschied bedeuten. Der Träger der Mobilen KinderKrankenPfleger ist connexia.

Ziele der Mobilen KinderKrankenPfleger

- Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Flächendeckendes Angebot der Mobilen KinderKrankenPfleger aus einer Hand
- Reibungsloser Übergang von der Spitalspflege in die häusliche Pflege

Zielgruppe

Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mit Bedarf an spitalsexterner Pflege aus allen medizinischen Fachbereichen.

Die Patienten der Mobilen KinderKrankenPfleger

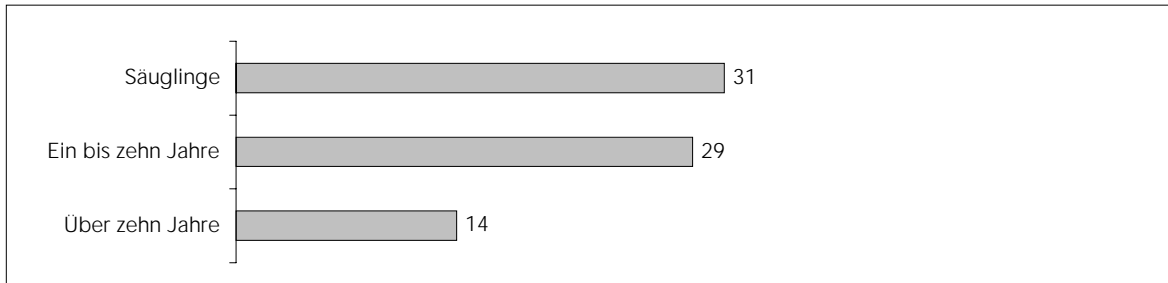
Im Rahmen der Vorerhebung zum Projekt Mobile KinderKrankenPfleger ergab sich ein geschätzter Bedarf von 45 bis 60 Kindern pro Jahr. Seit 2010 liegt die Inanspruchnahme der Mobilen KinderKrankenPfleger seitens der Krankenhäuser und der niedergelassenen Pädiater in Vorarlberg höher.

Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen

2007	43 Patienten
2008	47 Patienten
2009	52 Patienten
2010	71 Patienten
2011	74 Patienten

Anzahl und Alter der betreuten Kinder und Jugendlichen

Gesamtzahl: 74 Patienten



Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011
Onkologische Erkrankungen	7	3	4	10	16
Stoffwechselerkrankungen	4	6	6	8	7
Frühgeborene	8	11	10	14	11
Andere chronische Erkrankungen	3	7	6	7	8
Herzerkrankungen	4	6	8	7	8
Genetische Erkrankungen	11	13	13	18	14
Sonstige	9	8	8	7	10

Leistungen

Im Jahr 2011 erbrachte das Team der Mobilen KinderKrankenPflege 3.268 Leistungsstunden, die direkt und indirekt am Patienten erbracht wurden.

Entwicklung | Anzahl der Patienten und der Dienstposten*

2004	13 Kinder	0,79 Dienstposten	(1.131,0 Leistungsstunden)
2005	29 Kinder	1,35 Dienstposten	(1.997,5 Leistungsstunden)
2006	39 Kinder	1,48 Dienstposten	(2.181,0 Leistungsstunden)
2007	43 Kinder	1,71 Dienstposten	(2.514,5 Leistungsstunden)
2008	47 Kinder	2,00 Dienstposten	(2.942,0 Leistungsstunden)
2009	52 Kinder	2,08 Dienstposten	(2.871,0 Leistungsstunden)
2010	71 Kinder	2,38 Dienstposten	(3.638,0 Leistungsstunden)
2011	74 Kinder	2,34 Dienstposten	(3.268,0 Leistungsstunden)

* Anzahl der Dienstposten ohne Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 19 Uhr anbieten.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Peter Hämmerle

Die Bezeichnung „Betreutes Wohnen“ wird als Sammelbegriff für verschiedene Wohn- und Betreuungskonzepte unterschiedlichster Qualität verwendet. Grundsätzlich meint „Betreutes Wohnen“ eine barrierefreie Wohnung mit der Möglichkeit, einen zusätzlichen Vertrag über Betreuungs- und Pflegeleistungen abzuschließen. Das bestehende Angebot wird – wie in der Studie „Betreutes Wohnen für ältere Menschen in Vorarlberg“ vorgeschlagen – gegliedert in:

Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Senioren und junge Familien bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigenständige Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung.

Eigenständige betreute Wohnanlagen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Es gibt eine Betreuungsperson, die als Bezugsperson regelmäßig vor Ort ist, die BewohnerInnen berät, Hilfen vermittelt und Freizeitaktivitäten organisiert. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlservice angeboten werden. In der Regel ist in der Nacht keine Betreuung vorhanden.

Heimgebundenes betreutes Wohnen

Die Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nähe oder in einem Pflegeheim. Die BewohnerInnen können prinzipiell auf ambulante Dienste zurückgreifen, aber auch die Grundversorgung, Mahlzeiten, Freizeitaktivitäten und pflegerischen Leistungen des Pflegeheimes als Grund- bzw. Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Betreuung ist bei Bedarf auch nachts sichergestellt.

Barrierefreies Wohnen

Diese Wohnungen entsprechen nicht allen Kriterien des „Betreuten Wohnens“ aus dem erwähnten Evaluierungsbericht. Es handelt sich in den meisten Fällen um Seniorenwohnungen, die zum Großteil eine gewisse Barrierefreiheit aufweisen und älteren Menschen zur Verfügung stehen. Wenn Betreuung und Pflege erforderlich sind, erfolgt dies über ambulante Dienste.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	Anzahl Einrichtungen	Wohnplätze
Mehrgenerationen-Wohnanlagen	3	63
Eigenständige betreute Wohnanlagen	2	17
Heimgebundenes betreutes Wohnen	15	177
Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen	10	93
Gesamt	30	350

Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften

Peter Hämmerle

Im Bedarfs- und Entwicklungsplan 1997, den das Land Vorarlberg auf der Grundlage der staatsrechtlichen Vereinbarung des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Menschen verfasst hat, ist die Umgestaltung der stationären Einrichtungen für ältere pflegebedürftige Menschen als Zielsetzung formuliert. Altersheimplätze sollen sukzessive durch Pflegeplätze ersetzt werden.

Bei den in diesem Abschnitt dargestellten Einrichtungen handelt es sich um Einrichtungen, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes im Jahr 2002 bestanden haben. Neue Altersheime werden nicht mehr errichtet.

Als ergänzender Teil einer differenzierten Betreuungs- und Pflegekette wurden in den letzten Jahren Angebote entwickelt (Seniorenwohngemeinschaften; Seniorenwohngruppen), die täglich eine rund 10- bis 12-stündige Personalpräsenz anbieten.

In diesen Einrichtungen dürfen nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf in einem Pflegeheim in den Pflegeheimstufen 1 bis 3 liegen würde. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Bewohner in ein Pflegeheim verlegt werden. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt.

Einrichtungen	Standort	Anzahl der Plätze
Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften		
Städt. Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Städt. Seniorenhaus Birkenwiese (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Seniorenwohngemeinschaft Schlossgasse	Dornbirn	8
aqua mühle frastanz – soziale dienste gGmbH, Unterstütztes Wohnen in Frastanz	Frastanz	11
Sozialdienste Götzis GmbH, Wohngruppe am Garnmarkt	Götzis	12
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	11
Versorgungsheim Koblach	Koblach	10
Sozialzentrum Rankweil GmbH Seniorenwohnung	Rankweil	9
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	9
Gesamt		98

Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Ruth Weiskopf, Philipp Graninger

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs, als Vereinigung aller Führungskräfte in der stationären Langzeitpflege, ist aufgefordert, sich den bestehenden Aufgaben zu stellen und sich auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten.

Die demografische Entwicklung der Bevölkerung in den kommenden Jahren zeigt uns, dass wir uns verstärkt auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten müssen. Maßnahmen, die wir heute schon ergreifen, ermöglichen uns die Weichen zu stellen. Gerade die Führungskräfte in den Pflegeheimen sind konfrontiert mit Herausforderungen wie Gleichstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen. Qualitätssichernde Maßnahmen erfüllen zu können und dies bei möglichst gleichbleibenden Finanzierungsstrukturen. Dies wird wohl die größte Herausforderung sein.

Das Klientel der Bewohnerinnen und Bewohner ändert sich ebenfalls im gleichen Maß: Änderungen der familiären Strukturen wie Single Haushalte, „Schwiegertöchter“ Phänomen, Multimorbidität, Hochaltrigkeit und so manches mehr. Gerade die Situation, dass Personen, die neu aufgenommen werden, meist älter und mit mehreren verschiedenen Krankheitsbildern in die Pflegeheime kommen, macht die Führung in den Pflegeheimen so herausfordernd. Auch wenn das Geriatriekonzept Vorarlberg 2011 neuerlich aufgelegt wurde, so müssen die einzelnen erkennbaren Bereiche noch viel intensiver bearbeitet, aber vor allem praxisnahe umgesetzt werden.

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs versucht daher, den Mitgliedern eine Unterstützung zu bieten im Sinne von

- einer kontinuierlichen Plattform für Austausch und Information
- Sprachrohr für die Anliegen bei allen politischen Partnern, vor allem auch im Netzwerk der sozialen Landschaft
- organisatorische und administrative Hilfestellungen
- bei Verhandlungen im ökonomischen Zusammenhang (VGKK, Einkaufsgenossenschaften, etc.)

Darüber hinaus versucht der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs positiv mitzuwirken, wenn es darum geht, Entwicklungen der kommenden Jahre zu erkennen und kritisch, aber vor allem nachhaltig, mitzutragen. Nicht nur die Bewältigung des Alltags ist für die Führungskräfte ein Muss, auch die neuen Themen wie Regionalität in der Ökonomie, Beteiligung am Umweltbewusstsein und das entsprechende Handeln gehören zum täglichen Brot. Bewusstseinsweiterung in vielerlei Hinsicht ist gefragt.

Neue Formen der Betreuung werden auch in den kommenden Jahren ein ganz entscheidendes Thema werden. Nicht zu vergessen ist die Pflege, die einen wesentlichen Bestandteil der hohen Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet.

Alles in allem muss festgehalten werden, dass ein jedes Rädchen im Laufwerk der Langzeitpflege eine entscheidende Rolle spielt. Wichtig ist, dass alle Beteiligten darauf achten, dass kein Sand in dieses Getriebe gelangt, denn sonst wird das System Langzeitpflege und somit Pflegeheim mit den Herausforderungen nur schwer zurecht kommen.

Kooperationen und Vernetzung sind nach wie vor das Thema und werden auch in den kommenden Jahren das vorherrschende Thema sein. Alle Partner sind aufgefordert, ihren Teil dazu beizutragen, diese Kooperationen und Vernetzungen in der Betreuung und Pflege zu sichern.

2 Stationärer Langzeitbereich | connexia

Andrea Plut-Sauer

Für jene pflegebedürftigen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause betreut werden können, stehen in unserem Land qualitativ gute Pflegeheime zur Verfügung. In den 50 Vorarlberger Pflegeheimen nach dem Pflegeheimgesetz können (Stand: 31. Dezember 2011) insgesamt 2.219 Menschen betreut und gepflegt werden.

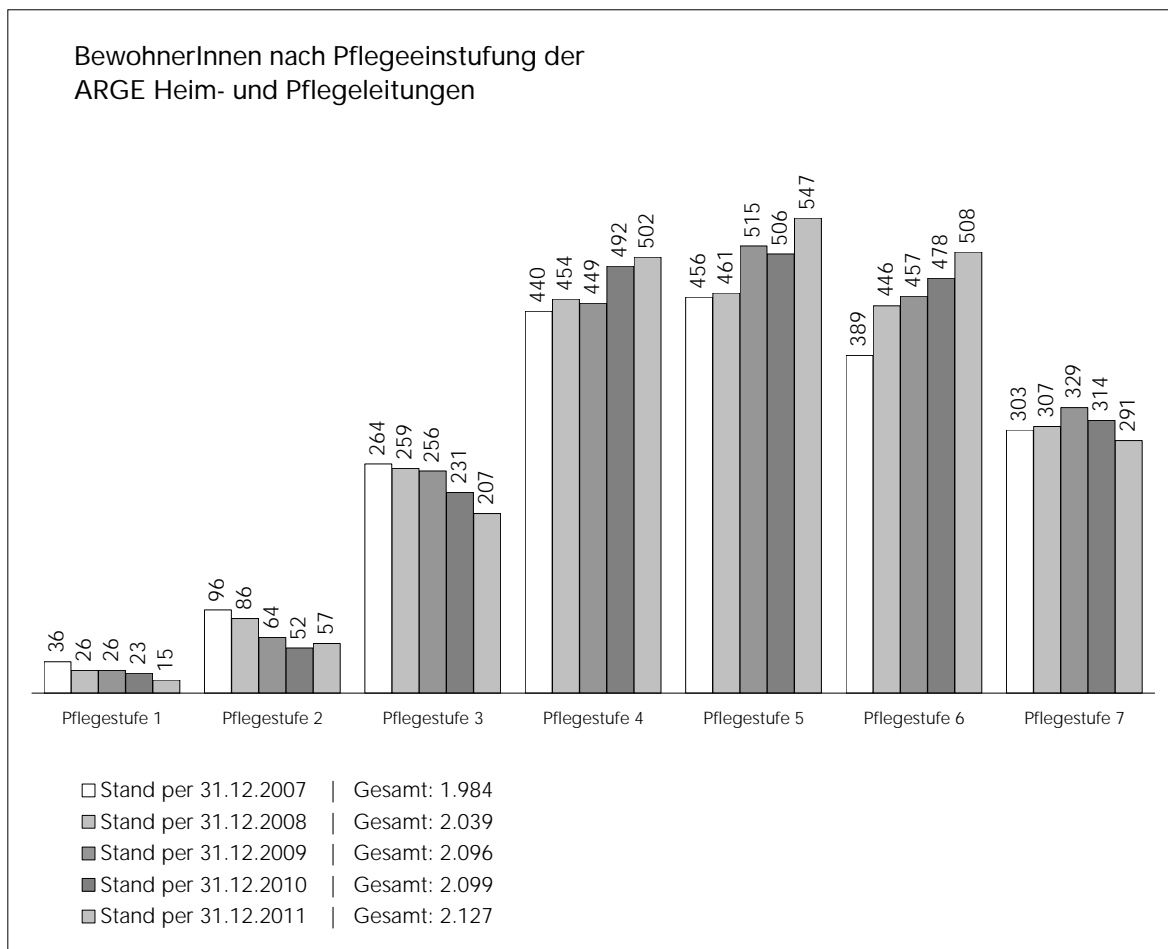
Im Zeitraum Januar bis Dezember 2011 wurden insgesamt 3.651 Menschen in den Vorarlberger Pflegeheimen betreut und gepflegt. Bei den insgesamt 1.552 Aufnahmen in ein Pflegeheim im Jahr 2011 erfolgte bei 60 Prozent eine Aufnahme in die Kurzzeitpflege („Urlaub von der Pflege“, Übergangspflege und Krisenintervention)

Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	Betreute Bewohner			Stand		
	vom 1.1. bis 31.12.			per 31.12.		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Daueraufnahme	1.857	808	2.665	1.475	599	2.074
Kurzzeitpflege	674	312	986	34	19	53
Gesamt	2.531	1.120	3.651	1.509	618	2.127

Mit zunehmend höherer Lebenserwartung hat die Zahl der Jahre, in denen Menschen ohne gesundheitliche Beschwerden leben, ebenso zugenommen wie die Lebensjahre mit gesundheitlichen Beschwerden.

60 bis 70 Prozent der Bewohner von Pflegeheimen weisen kognitive Einschränkungen auf und leiden sehr häufig unter chronischen Schmerzen. Die Bedürfnisse der betagten Menschen in den Heimen haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Dementsprechend sind die Anforderungen an das Personal in der Betreuung und Pflege gestiegen.



Gut ausgebildete Fachpersonen der Pflege sind nötig, um zunehmend komplexere Bewohner-situationen im Bereich chronischer Krankheiten professionell einschätzen und die betroffenen Personen angemessen betreuen und pflegen zu können.

Angebote an Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Seitens der connexia bieten wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. Damit wollen wir einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten. Auf Wunsch von Führungskräften in der Pflege wurde die bisherige Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegemanagement für den Langzeitbereich“ auf universitäre Ebene gehoben und das Themenfeld Case- und Care-Management integriert.

In Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (Uni for Life GmbH) starteten wir den ersten Universitätskurs „Case- und Care-Management mit integriertem Mittlerem Pflegemanagement“ mit 26 Pflegefachkräften. Von den 26 Teilnehmenden sind drei aus der Hauskrankenpflege, zwei Personen aus dem Krankenhaus und 21 Personen arbeiten in Pflegeheimen. Der 2. Durchgang des Universitätskurses beginnt im Herbst 2012 mit voraussichtlich 24 Pflegepersonen.

Die Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege startete im September 2010 mit dem gleichgehaltenen Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegermanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens | Teil 2“. Auch diesen Universitätslehrgang bieten wir in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (Uni for Life GmbH) an. Von den 22 Teilnehmern kommt einer aus der Hauskrankenpflege, einer aus dem Krankenhaus und 13 arbeiten in einem Pflegeheim. Sieben Teilnehmer kommen aus Tirol. Der Universitätslehrgang endet im Herbst 2012 mit der Masterprüfung.

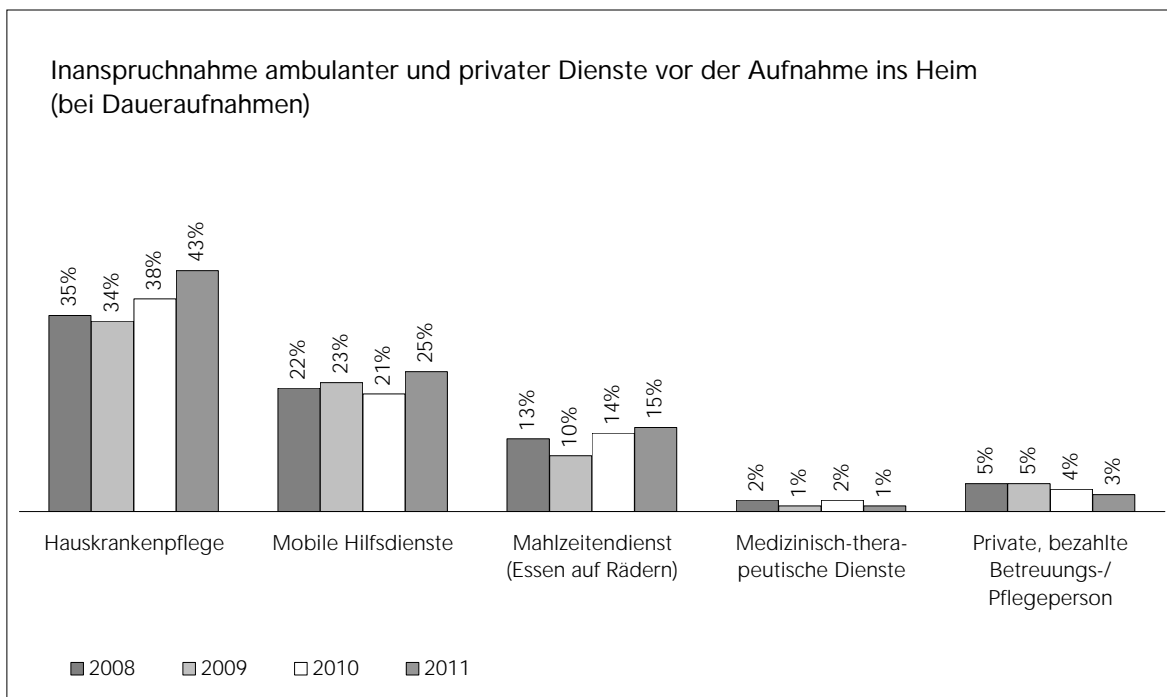
Dank dieser universitären Bildungsangebote werden der Vorarlberger Pflegelandschaft weitere hochqualifizierte Pflegefachpersonen für Führungsaufgaben im Pflegemanagement zur Verfügung stehen.

Weiters bieten wir den Betreuungs- und Pflegekräften laufend Aus-, Fort- und Weiterbildungen an, wie zum Beispiel:

- Weiterbildungen „Validation“ und „Gerontologische Pflege“
- Fortbildung „(Wieder-)Einstieg in die Altenpflege für diplomierte Pflegefachkräfte“
- Heimhilfe Ausbildung

Darüber hinaus bieten wir erprobte Modelle für die laufende Personal- und Organisationsentwicklung:

- Inhouse Schulungen im Kontext des Prüfrasters zu den Themen
 - Gerontopsychiatrische Pflege
 - Sturzprävention und Reduktion von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen
 - Schmerzmanagement
 - Kontrakturenprophylaxe
 - Förderung der Kontinenz in der Pflege
 - Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege
 - Dekubitusprophylaxe in der Pflege und Pflege von Menschen mit chronischen Wunden
 - Medikamentenverabreichung und Polypharmazie
- Wahrnehmende Unternehmenskultur
- Bewohnerorientiertes Arbeiten



Bei diesen Angaben sind Mehrfachnennungen möglich. Es fällt auf, dass 43 Prozent der Bewohner (Daueraufnahme) vor der Aufnahme die Hauskrankenpflege bzw. 25 Prozent den Mobilien Hilfsdienst in Anspruch genommen haben.

Koordinations- und Informationsdrehscheibe

Wir sind für alle 50 Pflegeheime in Vorarlberg eine wichtige Koordinations- und Informationsdrehscheibe. Wir unterstützen die Zusammenarbeit untereinander sowie die Qualität und die Weiterentwicklung dieses Netzwerkes.

Gemeinsam mit unseren Partnern im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg initiieren wir neue Modelle und entwickeln bestehende Leistungen weiter, auch um eine stärkere Vernetzung der Einrichtungen in der ambulanten, teilstationären und stationären Langzeitpflege zu erreichen.

Ein qualitativ hochwertiges Case Management und ein koordiniertes, institutionsübergreifendes Handeln sind nötig, um eine möglichst angemessene Betreuung und Pflege, unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation der betroffenen Menschen und deren Angehöriger zu erreichen. Dies setzt neben einem fundierten Fachwissen vor allem organisatorische und soziale Kompetenzen bei den Betreuungs- und Pflegefachkräften voraus.

Die Pflege von Angehörigen sowie die eigene Pflegebedürftigkeit gehören zu erwartbaren Ereignissen in unserem Lebenslauf. Um die familiären Pflegepotenziale auch für die Zukunft unterstützen und erhalten zu können, gilt es die Kurzzeitpflege im stationären Bereich weiterzuentwickeln und die Tagesbetreuungen auszubauen.

Wir werden einerseits das Wissen und Können aller Berufsgruppen sowie von Ehrenamtlichen benötigen und andererseits die Entwicklung von interdisziplinären und interinstitutionellen Konzepten weiter forcieren müssen, um auch in Zukunft eine angemessene, integrative Betreuung und Pflege gewährleisten zu können.